

# Charming Behaviour

## Kleidung und Stil im Geschäftsleben

von Susanne Helbach-Grosser

### Kommunikation beginnt schon vor dem ersten Wort

Jeder von uns hat seinen eigenen Stil. Und das ist auch grundsätzlich gut so. Wir kleiden und benehmen uns in einer für uns typischen Weise. Jedoch: wenn wir mit anderen Menschen sprechen, beurteilen uns diese mit ihrem eigenen Geschmack. Das sollten wir berücksichtigen. Passen wir uns deshalb der Situation an. Warum sollen wir zum Beispiel mit lockerer Kleidung Unabhängigkeit demonstrieren und Punkte verschenken, wenn alle anderen feierlich gekleidet sind? Unter Umständen sind wir dann für sie Opposition.

Wo gehe ich hin? Was möchte ich erreichen? Ist das sinnvoll für mich?

Wichtige Fragen, die uns vor dem falschen Griff in den Kleiderschrank bewahren können.

Es geht nicht darum, jemandem zu sagen: „Kaufen Sie sich dies oder jenes Kleidungsstück, tragen Sie diese oder eine andere Farbe, damit Sie Erfolg haben.“ Es geht nicht ums Verkleiden, sondern ums Bekleiden.

Beim Einstieg ins Berufsleben oder beim anstehenden Berufswechsel empfiehlt es sich, die Kultur und den Stil des neuen Unternehmens auszukundschaften. Ruhig mal einige Zeit in die Eingangshalle stellen, um ein Gespür dafür zu kriegen = passe ich dazu? Wer sich selbst treu bleibt und einen herzlos beleuchteten Spiegel sein Eigen nennt, ist schon mal fein raus.

Wer ordentlich, der Situation angemessen, gekleidet ist, ist auch gesammelter, fühlt sich nicht so lässig, geht aufrecht, bewegt sich im Ganzen anders, signalisiert dem Gegenüber, dass die Situation ernst genommen wird. Ein positives Wohlgefühl in der Kleidung überträgt sich auch auf die Gestik und Mimik eines Menschen.

Einmal abgesehen von der richtigen Farbwahl und den günstigen Proportio-

nen, sollte der Business-Mensch auf gute Materialien achten und seinen Kleidungsstil auf die gegenwärtige oder die eventuell angestrebte Position abstimmen. Der berufstätige Mensch sollte seinem Berufszweig und dessen Kundenkreis entsprechend gekleidet sein.

Die Garderobe ist natürlich gepflegt und vollständig. (Für den Anzug gilt zum Beispiel: einmal tragen, lüften, einige Tage auf einem breiten Bügel „verschnaufen“ lassen; für Schuhe: einen Tag tragen - einen Tag auf Spannern ruhen lassen).

Alles, was unter Freizeitmode fällt, gehört nicht in den Berufsalltag. Und für eine Frau gibt es wirklich keinen triftigen Grund, einen Rock zu tragen - außer sie möchte es, weil sie sich darin wohl fühlt!

Für Präsentationen, Bewerbung- und Gehaltsgespräche wählen Sie ruhig auch kontrastreiche Kleidung - dann wirken Sie dominanter und durchsetzungsfähiger.

Unmöglich sind für Männer:

- 1 sichtbare Piercings in seriösen Berufen, dicke Armbänder und Halsketten, Schmuckimitate, um anzugeben!
- 2 Kämmen sichtbar in Hemd- oder Hosentasche
- 3 Schlüsselbund am Hosenbund
- 4 Geldscheinbündel in der Hemdentasche, loses Kleingeld in der Hosentasche, dicker Geldbeutel in der Gesäßtasche
- 5 Handy am Gürtel, es sei denn, Sie sind Zivi oder Hausmeister!
- 6 (Verspiegelte!) Sonnenbrillen im Gespräch und/oder drinnen
- 7 schiefe getretene Absätze und schmutzige Schuhe
- 8 weiße Socken und Kindermotive auf Socken zu beruflichen Anlässen
- 9 zu lang/zu kurz gebundene Krawatte (die Krawattenspitze endet auf der Gürtelschnalle)

Dies sollte die Business-Frau lieber vermeiden, um ihre Autorität nicht zu ver-

lieren:

- 1 tiefe Ausschnitte, bauchfreie, hautenge oder transparente Shirts und Blusen
- 2 Tops und Kleider mit Spaghettiträgern, Miniröcke
- 3 Schlauchkleider sind im Berufsleben fehl am Platz
- 4 Röcke und Kleider enden spätestens eine Hand breit über dem Knie oder an der dünnsten Stelle des Beins
- 5 Blusen und T-Shirts sollten zwar die Schultern bedecken, wer schöne Schultern und Oberarme hat, kann auch ärmellos gehen
- 6 bei förmlichen Terminen ist ein Blazer angebracht

Zum offiziellen Businessdress tragen Damen selbst im Hochsommer Nylons, wenn der Rock kurz ist. Stilettos und Schuhe, die vorne offen sind (zu sexy) haben Freizeitwert - genauso wie Flip-Flops. Slingpumps und hinten offene Schuhe hingegen sind tragbar.

Nicht nur in den USA ein „must“: rasierete Achselhöhlen und Beine, kein zu intensives Parfüm, keine grün-schwarz-krallrot lackierte Nägel. Wie leicht und luftig die Garderobe ausfallen darf, hängt von der Branche ab.

Susanne Helbach-Grosser erlernte von der Pike auf das ABC der Umgangsformen, denn Höflichkeit und Freundlichkeit gehörten in ihrem Elternhaus zu den zentralen Lebensmaximen. 1993 gründete sie ihr Seminar-Institut TAKT & STIL. In offenen und firmeninternen Seminaren vermittelt sie die aktuellen gesellschaftlichen Spielregeln im gesamten deutschsprachigen Raum. Ihre Auftritte als Expertin bei ARD und ZDF machten sie bundesweit bekannt. Inzwischen erweitern 15 selbstständige TrainerInnen das Angebot für eine Karriere mit Stil. Außerdem ist sie Mitbegründerin der 2002 ins Leben gerufenen Interessengemeinschaft ETI - Etikette-Trainer-International ([www.etikette-trainer.com](http://www.etikette-trainer.com)).